



Wasserkraftanlage sorgt für Ärger

30 Naturaktivisten demonstrieren in Nennigmühle

Von Matthias Leipnitz

Pockau. Rund 30 Naturaktivisten von vier Umwelt-Verbänden haben sich am Samstag an einer Demonstration an einer Wasserkraftanlage im Pockauer Ortsteil Wernsdorf/Nennigmühle beteiligt. Die Teilnehmer protestierten damit gegen den ihrer Meinung nach unzulässigen Betrieb der Anlage. „Jeder kann sein Geld verdienen, auch durch den Betrieb einer Wasserkraftanlage“, stellte Demo-Initiator Tobias Mehnert aus Flöha vom Naturschutzverband Sachsen klar. Jedoch müssten gesetzliche Vorgaben eingehalten werden. Dies sei bei der zur ehemaligen Papierfabrik gehörenden Anlage nicht der Fall, weil das Wehr 2008 völlig neu ins Flussbett der Flöha gebaut worden ist. Bereits 2002 wurde das gesamte Areal nämlich zum Flora- und Fauna-Habitat erklärt, für das nach europäischem Recht ein so genanntes Verschlechterungsverbot bestehe. Dass dies unter den Augen des Landratsamtes passiere, wurde als Skandal bezeichnet. Offenbar könnten dort einige Mitarbeiter nicht von einer 1995 offenbar schon einmal erteilten Genehmigung abrücken. Zudem wäre für die Anlage noch nicht einmal eine Mindestabflussmenge definiert. Der Betreiber, Helmut Soller aus dem bayerischen Pfaffenhofen - er war gestern für „Freie Presse“ nicht erreichbar - könne so theoretisch das gesamte Wasser der Flöha über seine Turbinen leiten und das angestammte Flussbett trocken legen. Der Lengfelder Gunter Pietsch vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland ergänzte, dass hier offenbar geltendes Recht für die Profitgier Einzelner gebrochen werde. Nach aktuellen Pegelständen müsste die Flöha derzeit fast so viel Wasser führen wie die Elbe bei Torgau, zeigte er auf das fast trocken liegende Flussbett. Von der Interessengemeinschaft Fließgewässerschutz Sachsen (IGFS) stellte Roland Bäuml aus Plauen klar, dass die zögerliche oder fehlende Konsequenz der Behörden oft der Stein im Getriebe des Gewässerschutzes sei. „Uns stößt auf, dass sich der Angelverband Südsachsen, Mulde, Elster leider wenig für diesen Eingriff in sein Fischereirecht interessiert.“ Von der Grünen Liga Sachsen erläuterte Geschäftsführer Jörg Urban aus Dresden, dass der Bundesverband mit Beschluss vom Mai 2009 auf Antrag der Sachsen so genannte Kleinwasserkraftanlagen generell ablehne. „Unser Ziel ist in Übereinstimmung mit europäischen Normen der Rückbau aller Kleinwasserkraftanlagen. Wir werden gewinnen“, beendete Mehnert die Demo. Fakten

Der Initiator der Demonstration, Tobias Mehnert vom Naturschutzverband Sachsen (vorn), sprach sich für eine generelle Heraufsetzung der Mindestabflussmengen aus. Matthias Leipnitz

Wasserkraftanlage sorgt für Ärger

30 Naturaktivisten demonstrieren in Nennigmühle

VON MATTHIAS LEIPNITZ

Pockau. Rund 30 Naturaktivisten von vier Umwelt-Verbänden haben sich am Samstag an einer Demonstration an einer Wasserkraftanlage im Pockauer Ortsteil Wernsdorf/Nennigmühle beteiligt. Die Teilnehmer protestierten damit gegen den ihrer Meinung nach unzulässigen Betrieb der Anlage.

„Jeder kann sein Geld verdienen, auch durch den Betrieb einer Wasserkraftanlage“, stellte Demo-Initiator Tobias Mehnert aus Flöha vom Naturschutzverband Sachsen klar. Jedoch müssten gesetzliche Vorgaben eingehalten werden. Dies sei bei der zur ehemaligen Papierfabrik gehörenden Anlage nicht der Fall, weil das Wehr 2008 völlig neu ins Flussbett der Flöha gebaut worden ist. Bereits 2002 wurde das gesamte Areal nämlich zum Flora- und Fauna-Habitat erklärt, für das nach europäischem Recht ein so genanntes Verschlechterungsverbot bestehe. Dass dies unter den Augen des

Landratsamtes passiere, wurde als Skandal bezeichnet. Offenbar könnten dort einige Mitarbeiter nicht von einer 1995 offenbar schon einmal erteilten Genehmigung abrücken. Zudem wäre für die Anlage noch nicht einmal eine Mindestabflussmenge definiert.

Der Betreiber, Helmut Soller aus dem bayerischen Pfaffenhofen - er war gestern für „Freie Presse“ nicht erreichbar - könne so theoretisch das gesamte Wasser der Flöha über seine Turbinen leiten und das angestammte Flussbett trocken legen. Der Lengfelder Gunter Pietsch vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland ergänzte, dass hier offenbar geltendes Recht für die Profitgier Einzelner gebrochen werde. Nach aktuellen Pegelständen müsste die Flöha derzeit fast so viel Wasser führen wie die Elbe bei Torgau, zeigte er auf das fast trocken liegende Flussbett. Von der Interessengemeinschaft Fließgewässerschutz Sachsen (IGFS) stellte Roland Bäuml aus Plauen klar, dass die



Der Initiator der Demonstration, Tobias Mehnert vom Naturschutzverband Sachsen (vorn), sprach sich für eine generelle Heraufsetzung der Mindestabflussmengen aus. -FOTO: MATTHIAS LEIPNITZ

zögerliche oder fehlende Konsequenz der Behörden oft der Stein im Getriebe des Gewässerschutzes sei. „Uns stößt auf, dass sich der Angelverband Südsachsen, Mulde, Elster leider wenig für diesen Eingriff in

sein Fischereirecht interessiert.“ Von der Grünen Liga Sachsen erläuterte Geschäftsführer Jörg Urban aus Dresden, dass der Bundesverband mit Beschluss vom Mai 2009 auf Antrag der Sachsen so genannte Kleinwasser-

kraftanlagen generell ablehne. „Unser Ziel ist in Übereinstimmung mit europäischen Normen der Rückbau aller Kleinwasserkraftanlagen. Wir werden gewinnen“, beendete Mehnert die Demo. -Fakten

Publikation	Freie Presse
Lokalausgabe	Marienberg Zeitung
Erscheinungstag	Montag, den 12. Oktober 2009
Seite	16

→ Impressum → Kontakt